

## **„Tiere und Pflanzen wurden zu Stein!“ – Die Sammlung Hötzinger im Raaber Heimathaus (Innviertel, Oberösterreich)**

von Erich Reiter\*)

### **Zusammenfassung.**

Durch die dankenswerte Initiative eines Museumsvereins gemeinsam mit einem privaten Sammler kann eine sehenswerte Fossilienammlung mit weltweiten Exponaten, hauptsächlich aber aus Oberösterreich bzw. den Nördlichen Kalkalpen (Ober-Austroalpin), der interessierten Öffentlichkeit gezeigt werden.

### **Summary.**

This paper contains the short report about a private collection (about 150 numbers) of world-wide fossils, mostly of them coming from Upper Austria and the Northern Calcareous Alps (Upper Austro-Alpine).

### **Vorbemerkung.**

Aus einer Vielzahl von Gründen sind die Fossilien Sammler gegenüber den Mineraliensammlern in der Minderzahl. Umso erfreulicher ist die jederzeit nachvollziehbare Tatsache, dass im Lande nicht nur qualitativ hochwertige Fossilien Sammlungen existieren, sondern diese auch gelegentlich einer breiteren Öffentlichkeit präsentiert werden. Beispielhaft dafür kann die jüngste Initiative der vor allem vielen Rieder Sammlern bekannten Familie Hilda und August („Gust“) Hötzinger aus Raab in guter Zusammenarbeit mit dem Marktgemeindeamt Raab und den Verantwortlichen für das dortige Heimathaus genannt werden.

Im Heimathaus Raab (4760 Raab, Hofgarten Nr. 16) wurde am 5. Mai 2007 eine, wie uns scheint, bemerkenswerte Sonderausstellung (Abb. 1) eröffnet, deren Dauer ursprünglich mit 27. Oktober dieses Jahres begrenzt war, jedoch glücklicherweise bis weit in das Jahr 2008 hinein verlängert wurde. So gerät dieser kleine Bericht nicht zu einer Reminiszenz, sondern zu einer Darstellung des Ist-Zustandes – und ermöglicht vielleicht so manchen den wünschenswerten Besuch.

Für die Sonderausstellung(en) – Marktgemeindeamt und die Arbeitsgruppe Heimathaus zeichnen neben den jeweiligen Leihgebern dafür verantwortlich – wird der erste Stock des nahezu 400 Jahre alten Holzhauses (Abb. 2) genutzt. Die verschließbaren Vitrinen (zum Teil handelt es sich um Pulte, zum Teil um Stehvitriolen) werden von der Gemeinde zur Verfügung gestellt, desgleichen notwendige Hilfen bei der Beschriftung (Anfertigung der Täfelchen), Hängung von sonstigem Informationsmaterial wie erdgeschichtliche Tabellen u. dgl. mehr. Auf einer Gesamtfläche von etwa 80 m<sup>2</sup> präsentieren sich – auf 2 Räume verteilt – in 2 Tischvitriolen (etwa 130 x 70 cm) und 5 Stehvitriolen (120 x 150 cm, mit je vier Fächern) die insgesamt etwa 150 Exponate gut sichtbar und mit ansprechender Beschriftung.

---

\*) Erich Reiter, 4060 Leonding, Weinbergweg 21  
e-mail: erich.reiter@jku.at

## Zur Ausstellung.

In der ersten Tischvitrine werden, gleichsam zur Veranschaulichung, rezente Muschelschalen und Schneckengehäuse gezeigt, daneben auch **Bernstein** (Kopal) mit Inklusionen eines Insekts, fossile Muschelschalen aus dem Jungtertiär (Ottangium) von Mitterndorf sowie **Haizähne** aus den Phosphoritsanden von Prambachkirchen (als Beispiele für Fossilien bzw. Fossilisationsvorgänge). Ähnliches in der 2. Tischvitrine: **Blattabdrücke** aus Eberschwang (Ölbohrung), fossile **Seeigel** aus Klein St. Paul, Kärnten (Eozän) und Ort/Innkreis und schöne Beispiele für **fossile Hölzer** (verkiegelt!) aus Brunn (NÖ), Geiersberg-Schernham (Pannon-Hausruckschotter), der „Königsfarn“ *Osmundites* aus Ungenach und Wolfsegg.

Die **erste Vitrine** zeigt in 4 Fächern Beispiele für Fossilien aus dem Tertiär, darunter schöne selbst gesammelte „Urlaubsmitbringsel“ aus dem Jungtertiär der Insel Kreta (Felsenklaffmuschel, Riesenauster, Kamm-Muschel, Seeigel... von den Fundorten Moni Odigitrias, Matala und Rhodopos), ferner Turritellen aus Weitendorf (Badenium), Nummuliten aus dem Helvetikum des Gschlieffgrabens bei Gmunden, Seeigel vom Haunsberg bei Salzburg u.v.a.m. Ganz besonders hervorgehoben, da lokal von Bedeutung, seien das Fragment eines **Röhrenknochens** sowie **Molaren** von *Mastodon* aus den Pannon-Schottern des Kobernauber Waldes. Fossile Kieselhölzer sind vertreten aus Heiligenberg bei Peuerbach, Eberschwang, Kobernauberwald und Altenhof (dieses auffallend hell und leicht gerollt).

In der **zweiten Vitrine** finden sich Fossilien aus der Kreide, der jüngsten Periode des Mesozoikums. Die Schichten der Alpen Gosau sind seit mehr als 150 Jahren durch ihren Fossilreichtum weltberühmt (und werden auch in der dezentralen Landesausstellung 2008 „Salzkammergut“ in Gosau eine wichtige Rolle spielen!). Korallen, große Schnecken („Gosauschnecke“ *Actaeonella*, eigentlich: *Trochacteon*), Hippuriten, Ammoniten, Seeigel... sind hier vertreten.

**Vitrine Nr. 3** ist der Lebewelt des Jura gewidmet. Im Malm, dem jüngsten Abschnitt („Weißer Jura“) sind es vor allem die weltberühmten Fossilien aus den Plattenkalken von Solnhofen, die Eingang in alle Museen und Sammlungen gefunden haben, natürlich auch in die Sammlung Hötzing (bei den diesbezüglichen Aufsammlungen im Jahre 1992 war der Autor zugegen!). Der Alpine Jura ist vor allem durch die roten Adnet Kalke bekannt; viele Fundstellen, nicht nur in den Steinbrüchen bei Adnet südlich von Salzburg, sondern auch in der Osterhorngruppe und Hintersee, lieferten reiche Ammonitenfaunen; auch Fundstellen aus Deutschland (Unterstürmig, Buttenheim, Lauterhofen/Oberpfalz) sind vertreten.

Die Trias-Fossilien füllen **Vitrine 4**. Altbekannte und bis heute ergiebige Fundstellen (Geduld, Ausdauer und Sammlerglück gehören aber in jedem Fall dazu!) für schöne **Ammoniten** sind das Innere Salzkammergut (Goisern, Hallstatt, Aussee). Häufig kommen **Korallen** vor, die in weißer Calcit-Erhaltung oft mit den roten Kalken kontrastieren und schöne Stücke ergeben. Aus der Obertrias der Lunzer Schichten (Niederösterreich) stammen berühmte **Farnabdrücke** (*Pterophyllum longifolium* JAEGER). Bemerkenswert sind Funde fossiler Ammoniten und Korallen in Kalkgeröllen (!) einer Schottergrube bei Braunau.

Das Erdaltertum (Paläozoikum) findet in der **Vitrine Nr. 5** seine Entsprechung: das Karbon („Steinkohlenzeit“) ist durch fossile Farne vertreten, aus Marokko stammen Ammoniten und Nautiliden (fossilreiche Kalke bei Mersouka). Ein schöner pyritisierter Brachiopode aus den USA (Bowenockeri, Ohio) blieb besonders in Erinnerung.

Ergänzt wird diese Vitrine durch reiche Funde fossiler Hölzer aus dem Tertiär. Beispiele stammen aus Geiersberg, Wolfsegg, Eberschwang, Altenhof, Heiligenberg, Raab, Trimmelkam und Ungenach (allesamt Jung-Tertiär).

Einige (wenige) **Mineralfunde** (eigentlich ja nicht das Thema der Ausstellung!) seien abschließend erwähnt: Granatkristalle aus Obergurgl, Calcit und Selenit aus Kreta, Hämatit von Voglau (Salzburg), verschiedene Opale aus Ungarn u.a.

### Organisatorisches.

Die Sonderausstellung sowie das Heimathaus sind zu den normalen Öffnungszeiten zu besichtigen. Das ist aus leicht verständlichen, personellen Gründen nur an einem Tag pro Woche möglich: an jedem Samstag von 14.00 – 16.00 Uhr. Allerdings sind Besichtigung und Besuche auch außerhalb dieses doch engen Zeitfensters willkommen. Diesbezügliche Vereinbarungen sind mit Herrn Lindlbauer (Tel. 07762/2392 oder 0664/2526924), mit dem Markt-gemeindeamt (07762/2255 oder [gemeinde@raab.ooe.gv.at](mailto:gemeinde@raab.ooe.gv.at)) oder am besten mit Familie Hötzingler 4760 Raab, Klosterstr. 86 (Tel. 07762/3254 oder 0664/4806368) zu treffen. Den informativsten Überblick erhält man natürlich von den Sammlern selbst, stammen doch – mit ganz wenigen Ausnahmen – die meisten ausgestellten Stücke aus eigener Geländearbeit. Und wer die feine und liebevolle Präparationsarbeit, die die meisten Fossilien nun einmal erfordern, vom Ausstellungsstand der Familie Hötzingler bei der Rieder Mineralienbörse kennt und schätzt, wird sich freuen, wenn er auch hier vor Ort typische Stücke sehr preiswert erwerben kann.

Natürlich lohnt auch eine Besichtigung des gesamten Heimathauses. Der Schwerpunkt liegt auf kleinbürgerlicher Wohnkultur und einem Handwerkermuseum. Der volkstümliche Name „Draxlerhaus“ verweist auf Drechsler, die hier nachweislich von 1644 – 1923 ihr Handwerk ausgeübt haben. Darüber hinaus gibt es eine originalgetreu eingerichtete Schusterwerkstätte.

Das Raaber Heimathaus ist zudem Teil der sog. „Pramtal-Museumsstraße“, einem lockeren Verbund von 15 Heimathäusern und (Privat-)Museen, unter denen – da mit geologisch-erdwissenschaftlichen Exponaten versehen – jene von Haag/Hausruck („Haager Heimatstuben“ mit Exponaten zum Hausruck-Kohlenbergbau), Hohenzell („Kaplanstöckl“ mit einigen Mineralien), Taufkirchen an der Pram („Heimathaus an der Hauptschule Taufkirchen“ mit geologisch-paläontologischen Exponaten aus der engeren Umgebung und einer interessanten Fotodokumentation zur Schweröllagerstätte Leoprechting bei Taufkirchen), Enzenkirchen („Heimathaus Richard Eichinger“ mit Fossilien, Mineralien und Gesteinen) sowie Schärding („Städtisches Museum – Heimathaus Schärding“ mit Fossilien, einigen Mineralien und Exponaten zur Granitgewinnung; ganz besonders in Erinnerung verblieb dem Autor ein prachtvoller, etwa 15 cm großer gerollter Rauchquarz alpiner Provenienz, der vor Jahrzehnten in den Innschottern bei Schärding gefunden wurde) besonders erwähnt seien. Nähere Informationen entnehme man einem Prospekt (siehe auch Abb. X), der in den meisten der genannten Häuser sowie in den Gemeindeämtern aufliegt. Alle Kustoden der erwähnten Sammlungen mögen Nachsicht üben, dass in diesem Zusammenhang nur auf die erdwissenschaftlich relevanten Exponate Bezug genommen wurde. Die Bedeutung der Museen insgesamt, auch jener, die hier nicht genannt wurden, ist kulturhistorisch und kultursoziologisch nicht hoch genug zu bewerten, ist es doch nach Meinung des Verfassers wenig zielführend, eine quasi zentralistische Museumspolitik mit nur

einzelnen „überevollen“ Häusern zu betreiben; vielmehr lebt Kulturarbeit auch davon, dass es ein Netzwerk zahlreicher kleiner, aber regional bedeutsamer Sammlungen gibt, die öffentlich zugänglich sind und die – wie im vorliegenden Fall – durch die Organisation einer fachlich ausgerichteten Sonderausstellung die Aufmerksamkeit eines Personenkreises auf sich zu fokussieren vermögen, der sich zumindest zum Teil vermutlich sonst nicht in diese Häuser begeben hätte. Möge also diese Initiative beispielhaft sein und Vorbildcharakter besitzen. So hofft der Verfasser dieses Beitrages, auch in Hinkunft über ähnliche, gelungene Veranstaltungen hierorts berichten zu können.

**Dank.**

Ganz besonderer Dank für die stets gewährte Einsichtnahme in ihre reiche, liebevoll und vorbildlich geordnete paläontologische Sammlung gebührt Hilda und August Hötzing (Raab), mit denen mich nunmehr jahrelange, stets freundliche und wohlwollende Kontakte verbinden; Dank auch für die Zurverfügungstellung zahlreicher Prospekte und Schriften zum Heimathaus und die derzeit laufende Sonderausstellung. Meinem lieben Freunde, dem international renommierten Bryologen Prof. Franz Grims (Taufkirchen/Pram), der Jahrzehnte die muster-gültig gestaltete geologisch-paläontologische Schausammlung in der dortigen Hauptschule betreut, danke ich ferner für die Mitteilungen, dass ein Besuch des dortigen „Heimathauses“ vorerst nicht möglich ist und eine gründliche, wesentlich erweiterte Neuaufstellung erst mit Abschluss des Schulneubaues im Herbst 2008 erfolgen kann.



Abb. 1: Ausstellungsinformation (Postwurf).  
(Archiv E. Reiter)



Abb.2: Faltprospekt für Heimathaus Kellergröppe.  
(Archiv E. Reiter)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Oberösterreichische GEO-Nachrichten. Beiträge zur Geologie, Mineralogie und Paläontologie von Oberösterreich](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Reiter Erich

Artikel/Article: ["Tiere und Pflanzen wurden zu Stein" - Die Sammlung Hötzingler im Raaber heimathaus \(Innviertel, Oberösterreich\). 24-27](#)